

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

321 (22.11.1894)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. November.

(Der Tabakbau und die Tabakernte im Großherzogthum Baden für das Erntejahr 1893/94.)

Nachdem das Erntejahr 1893/94 vollständig abgelaufen ist, sind wir in der Lage, für dasselbe im Verfolg unserer bezüglichen Mittheilungen vom 2. November d. J. (vergl. Beilage zu Nr. 305 des Blattes vom 5. November 1893) nachstehend eine Uebersicht über den Tabakbau und die Tabakernte im Lande zu geben.

Die Anzahl der Tabakpflanzler betrug in diesem Erntejahr 32 649, die zusammen eine Fläche von 601 866,74 ar mit Tabak bepflanzen. Diese Zahlen vertheilen sich auf nachstehende 28 Hauptamts- und Obereinnehmerbezirke wie folgt:

Table with columns: Amt, Hauptamt, Zahl der Pflanzler, Fläche in ar, Fläche in qm. Lists various districts like Baden, Freiburg, Heidelberg, etc.

Im Vorjahr belief sich die Zahl der Pflanzler nach endgültiger Feststellung auf 32 757 und der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke auf 577 495,55 ar; somit ergibt sich dem Erntejahr 1892/93 gegenüber eine Abnahme von 108 Pflanzern oder 0,33 Prozent und eine Zunahme im Flächeninhalt um 24 371,19 ar oder 4,22 Prozent.

Der Gesamtwert der Tabakernte, den Tabak in dachreifem trockenem Zustand gerechnet, betrug 6 311 810 M. 57 Pf. gegen 6 093 283 M. 48 Pf. im Vorjahre, somit mehr 218 527 M. 9 Pf., was einer Zunahme von 3,59 Proz. gleichkommt.

Die Ernte des Jahres 1893 kann, was die Quantität betrifft, im allgemeinen noch als eine gute Mittelernte bezeichnet werden. Im Durchschnitt beträgt die Menge des geernteten Tabaks in dachreifem trockenem Zustand von einem Hektar 2 119 Kilogramm gegen 2 176 Kilogramm im Vorjahre.

Bzüglich der Qualität kann die Ernte im allgemeinen „ziemlich gut bis befriedigend“ genannt werden. Die Witterung war nach dem Segen für die jungen Pflanzen ziemlich günstig; dieselben sind gut angewachsen und haben sich anfangs ziemlich gleichmäßig

entwickelt. Durch die darauf folgende lang andauernde, große Hitze und Trockenheit trat jedoch nicht nur ein Stillstand im Wachsthum ein, sondern es starben auch viele Pflanzen vollständig ab oder wurden durch Ungeziefer stark beschädigt, so daß vielfach Pflanzen nachgesetzt werden mußten, was eine ungleichmäßige Entwicklung des Tabaks zur Folge hatte.

Rheinebene hierzu weniger geeignet und besser verwendbar zu Spinn- und Schneidezwecken, wofür er auch ziemlich gesucht ist. Die früher so oft auch in diesem Jahr eine Unterscheidung der Preise des Tabaks nach den einzelnen Arten nicht möglich, weil die verschiedenen Sorten nicht getrennt verwogen und verkauft werden und der Preis sich lediglich nach der guten oder schlechten Entwicklung des Tabaks richtet.

Die niederen Preise für dachreifen Tabak, ausschließlich der Steuer, stellten sich im Durchschnitt für:

Table with columns: Obergut, Sandblätter, Gruppen, Preis für 100 kg.

die höchsten Preise für:

Table with columns: Obergut, Sandblätter, Gruppen, Preis für 100 kg.

Für den in einigen Theilen der mittleren und oberen Landesgegend in grünem Zustand an Fabrikanten und Händler verkauften Tabak wurden durchschnittlich 4 M. 60 Pf. für 100 kg Grüngericht erzielt.

Für ganz Baden stellt sich der von den Pflanzern durchschnittlich erzielte Erlös, ohne Rücksicht auf Gattung und Sorte des Tabaks berechnet, auf etwa 49 M. 50 Pf. für 100 kg Tabak in dachreifem, trockenem Zustand, gegen durchschnittlich 48 M. im Vorjahre.

Herbsterbericht für das Großherzogthum auf 20. November 1894.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau.

Large table with columns: Amt, Gemeinden, Weinarten (Weißwein, Rotwein), and various sub-categories like Rebsorten and Erträge.

Brunnhilde. (Fortsetzung.)

Eben entwickelte Otto, der jetzt an der Reihe war, nachdem Lieutenant v. Below seine Kugel durch einen ungeschickten Schlag über die Grenze hinausgetrieben hatte, mehr Glück als Verstand, wie Else dachte.

„Hör' mal, wenn Ihr siegt, habt Ihr es allein Klara zu verdanken“, rief sie den Gegnern zu. „Otto, sobald Ihr gesteht, daß Du Brunnhilde? Du und Brunnhilde!“

Klaras Blicke waren wie mit Purpur überglänzt. Ihre Stirn zog sich ein wenig über den kräftig gezeichneten Brauen zusammen. Lechlin bemerkte es. Lieutenant Tietz, der nun herankam, spielte nicht besonders glücklich.

„Gnädige Frau“, sagte Lechlin zu Margot, „jetzt sind Sie an der Reihe. Wenn Sie jetzt eine glückliche Hand haben, Tietz hat Unfug gemacht, so ist unser Sieg gesichert.“

Margot hatte Glück. Mit ganz unsicheren, von ungelübter Hand geführten Schlägen schob sie ihren Ball gleichwohl reißend schnell vor. Noch einen Stoß nach dem Schlagsmal hin, und ihre Kugel war todt, sie wurde zuerst von allen fertig.

Aber Else griff nach Margot's Schläger. „Du hast meine Kugel berührt, Du darfst nicht weiterpielen.“

„Ich habe sie nicht berührt, Herr Lieutenant Lechlin weiß es auch.“

Unglücklicherweise hatte sich das edle Spitzgewebe, das Margot's Battikleid in Form von breiten, übereinandergesetzten Strichen zierte, an einer Stelle, an dem das Schlagsmal bildenden Pflöcken festgehalten. Margot, die das nicht bemerkte, griff nach ihrem Schläger in Else's Hand, that dabei ein paar Schritte vorwärts — und fiel hin. Else und ihr Bräutigam halfen ihr auf. Sie war aber außerst ungnädig. Sie behauptete, sich arg gestoßen zu haben und brach dann in Weinen aus.

Otto, der herbeieilte und seine Frau zum Trost küssen wollte, wurde abgewiesen. „Das auch noch, es ist empörend, empörend!“ rief Margot. „Ihr seid alle gegen mich, Ihr freut euch alle, daß ich gefallen bin.“

Lieutenant Tietz begann zu lächeln. Else hielt Fingel in kleinen Pausen fortgesetzt an. Unterdessen war Klara herbeigekommen. Sie sprach der hocherregten Margot wie einem Kinde zu. „Ich denke, wir gehen drüben in die Fliederlaube, Margot“, sagte sie schließlich. „Deine Kugel ist ja todt, ich bin auch ein bißchen müde.“

„Aber unsere Partie?“ entgegnete Margot. „Wir würden gesteht haben, wenn nicht die Else absichtlich —“

„Aber Margot!“ dieser Einwurf erfolgte gleichzeitig mit einem Geschehen von Else, ihrem Bräutigam und Lieutenant Tietz. „Wir werden Sieger bleiben, gnädige Frau, verlassen Sie sich darauf“, warf Lieutenant Lechlin ein, „falls Sie mir gestatten, gnädiges Fräulein“, wies zu Klara sagend, „für Sie weiter zu spielen.“

„Gewiß, sehr gern.“ Ein freundlicher Blick Klara's ruhte auf ihm. Sie hatte ihn während des Spiels recht angenehm gefunden, im Gegensatz zu dem ersten Eindruck, den er ihr am Morgen gemacht.

Klara entfernte sich mit ihrer Schwägerin. Auf dem Kriegsschauplatz ging es noch heiß her, aber trotz aller Bemühungen Else's siegte die Gegenpartei.

Lieutenant Lechlin konnte nach einer Viertelstunde die Fliederlaube mit der Siegesnachricht betreten. Er fand die beiden Damen damit beschäftigt, den Riß in den Spigen zu heilen. Margot stand mit kramphast gespreizten Armen da. Klara kniete vor ihr. In ihren rothigen Fingern hielt sie eine Nähnadel mit einem langen, weißen Faden, den sie vorsichtig durch das Spitzgewebe gleiten ließ. Auf ihrem Nacken spielte das Sonnenlicht. Das natürlich gelockte Haar fiel ihr in die Stirn.

„Ach, Herr Lieutenant! nun?“ rief Margot, als sie Lechlin's anständig wurde.

Auch Klara erhob ihren Kopf, ohne ihre Stellung zu verändern. „Wir haben gesteht, gnädige Frau.“

„Ach, das ist schön.“ Margot's bleiches Gesicht wurde roth vor Vergnügen. Sie streckte Lechlin ihre rechte Hand entgegen, die er küßte.

„Einen Augenblick noch, Margot. So — jetzt bist Du fertig.“ Klara erhob sich und brachte die Nadel wieder in einem Nähkästchen unter, das auf dem gelb angefrachten aufeisernen Gartentisch stand.

Lechlin bemerkte mit einem schnellen Blick, daß das Nästkästchen sehr ordentlich gehalten war.

„Hör', Klara, jetzt will ich zu den Anderen zurück“, sagte Margot unterdessen. „Was Else für ein ärgerliches Gesicht machen wird! Ich muß das sehen.“

Klara zupfte den Strich zurecht. „Geh“, sagte sie lächelnd. „Ich bringe mein Nästkästchen in's Wohnzimmer, dann komme ich auch.“

„O, wie langweilig ordentlich Du bist“, sagte Margot und eilte unter die Kastanien zurück.

Lechlin folgte ihr. Margot fand sich insoweit enttäuscht, als Else gar kein ärgerliches Gesicht machte. Sie hatte die verlorene Partie längst vergessen und zerbrach sich den Kopf darüber, was nun anzufangen wäre, ob dies oder das oder jenes. Ihre rothigen Lippen blieben dabei fortwährend beschäftigt, indem sie ihren Getreuen jeden plötzlich gefassten Entschluß mittheilte. „Nun, das Beste ist“, schloß sie endlich, „wir gehen in die Veranda zurück. Papa sprach von einem Spaziergang nach der alten Rogat.“

Natürlich stimmten ihr Alle bei. Lieutenant Tietz gab ein nagelneues Räthsel auf, dessen Lösung sich als höherer Blödsinn entpuppte. So schlenderten sie über den weiten Rasenplatz der Veranda zu. Klara, die längst wieder auf dem Spielplatz angelangt war, blieb zurück, Lechlin zufällig auch.

Sie warf alles zum Spiel Gehörige, Schläger, Kugeln, Pflöcken, die wild durcheinander lagen, in einen Kasten, der an dem Stamm der nächsten Kastanie stand. „Ich kann nichts umherliegen sehen“, sagte sie.

Er half ihr. „Meine Schwägerin meint, wie Sie wissen, ich wäre langweilig ordentlich. Sie ist sehr nett.“

Er blieb stumm. (Fortsetzung folgt.)

Table of exchange rates and market prices for various commodities and currencies, including items like 'Schweden 4 Oblig.', 'Frankfurt 4 Oblig.', and 'Kornhaas 13. 14. 15.'.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 11. bis 18. November 1894. (Mittheilung vom Großh. Statistischen Bureau.)

Table showing average market prices for various goods such as 'Kornhaas', 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Stroh', 'Fen', etc., with columns for 'Marktpreis' and '100 Kilogramm'.

Bürgerliche Rechtspflege.

Desfallige Zustellung. M. 969. 1. Nr. 12.444. Karlsruhe. Die Ehefrau des Küfers Konrad Bender...

Karlsruhe, den 19. November 1894. Farenfchon. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

M. 931. 2. Kornhaas. Landwirth Binzens Kapp Eheleute in Niederbach, vertreten durch Rechtsanwalt Schleich...

wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freitag, den 14. November 1894. Rottler. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

M. 929. 2. Nr. 9702. Rosbach. Der Bierbrauer Philipp Bohmann in Lauderbischsheim, vertreten durch Rechtsanwalt Spiegel von da, klagt gegen den Holzhändler Clemens Thoma...

M. 921. 1. Tauberbischsheim. Bierbrauer Philipp Bohmann von hier, vertreten durch Rechtsanw. Spiegel daselbst, klagt gegen den Holzhändler Clemens Thoma von Königheim...

oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbriefung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Dezember 1894 Anzeige zu machen.

Freitag den 7. Dezember 1894, Nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Emmendingen, 10. November 1894. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Freb. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: Jäger.

M. 973. Nr. 59,269. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Kuterer in Mannheim ist Schlusstermin gemäß § 150 R.O. auf Freitag den 14. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht III hierfeld bestimmt.

oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbriefung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Dezember 1894 Anzeige zu machen.

Freitag den 7. Dezember 1894, Nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Emmendingen, 10. November 1894. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Freb. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: Jäger.

M. 973. Nr. 59,269. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Kuterer in Mannheim ist Schlusstermin gemäß § 150 R.O. auf Freitag den 14. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht III hierfeld bestimmt.

America bewilligten Urtheils (bis zum 4. Juni 1894, bezw. bis zum Mai 1894) weder nach Deutschland zurückgekehrt sind, noch auch eine Verlängerung des ihnen bewilligten Urtheils erlangt haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs und § 11 des Reichs-Gesetzes vom 11. Februar 1888.

Freitag den 18. Januar 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kaiserlichen Kommando - Hauptmedizinalrath Mannheim ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.

Freitag den 7. Dezember 1894, Nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Emmendingen, 10. November 1894. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Freb. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: Jäger.

M. 966. Nr. 12,220. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer III, vom Heutigen wurde die Ehefrau des Maurers Josef Righot in Ettlingen, Maria Magdalena, geb. Ehrle, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

M. 958. Nr. 12,384. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer III, vom Heutigen wurde die Ehefrau des Fabrikanten Julius Rettig in Ettlingen, Emilie, geborene Bürtle, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

M. 951.3. Nr. 21,109. Schwetzingen. Der am 31. Januar 1869 zu Karlsruhe geborene Metzger Johann Jakob Doffmann und der am 1. April 1867 zu Altsüßheim geb. Schneider August Heim wohlhabend gewesen, werden beschuldigt, als beurlaubte Gefängniswärter ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, indem sie nach Ablauf des ihnen nach